

Historischen Vereins für den Niederrhein 178 (1976) S. 42—76, gibt eine Biographie dieses Magisters, der als Rat des Herzogs Adolf von Kleve-Mark und seines Schwagers Philipp von Burgund vornehmlich durch Gesandtentätigkeit an der Kurie Bedeutung gewann. Hervorragende Verdienste erwarb sich Stock um die Errichtung einer Theologischen Fakultät an der Universität Löwen und um die Einrichtung eines eigenen, direkt dem Papst unterstellten Bistums Kleve (1445/47), das jedoch nur kurzen Bestand hatte.

Werner Bergmann

Dieter Lück, Das Viktorstift zu Xanten in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Beobachtungen anhand der Bursenrechnungen, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 178 (1976) S. 77—90, zeichnet ein lebendiges Bild vom alltäglichen Leben und vom Finanzgebaren des Kanonikerstifts St. Viktor zu Xanten, wobei dem Verhältnis zum Landesherrn, den Grafen — ab 1417 Herzögen — von Kleve, und zu den Kölner Erzbischöfen besondere Beachtung geschenkt wird.

Werner Bergmann

Niklot Klüßendorf, Zur Geschichte der Münzstätte Rees im Mittelalter, Rheinische Vierteljahrsblätter 40 (1976) S. 103—111, stellt fest, daß das Marienstift in Rees in den schriftlichen Quellen als Inhaber des Münzrechts seit der Mitte des 12. Jh. zu erschließen ist, jedoch die dortigen Prägungen stets auf die Kölner Erzbischöfe bezogen sind. Aus dieser Diskrepanz ist nach Auffassung des Vf. zu schließen, daß das Marienstift sich das Münzrecht juristisch gesichert hatte, ohne es jedoch unbedingt ausüben zu wollen; dies geht auch aus einer Urkunde von 1307 (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Stift Rees, Urk. 66; Abdruck S. 111) über die Vererbpachtung des Münzhauses hervor, dessen Standort der Vf. abschließend lokalisiert.

Werner Bergmann

Guida Rotthoff, Studien zur mittelalterlichen Geschichte im Raum Krefeld. Mit 1 Karte, Rheinische Vierteljahrsblätter 41 (1977) S. 1—39, untersucht, ausgehend von der Bedeutung Gelleps bis ins Frühmittelalter hinein, die Siedlungsgeschichte des Raumes östlich des alten Stadtkerns von Krefeld bis zum Rhein. Krefeld, dessen Name sich nach Auffassung des Autors von „Krähenfeld“ herleitet, ist wahrscheinlich am Schnittpunkt der Wege Kempen—Gellep und Fischelen—Hüls begründet worden und seit 1075 als Pfarrei nachzuweisen.

Werner Bergmann

Karl-Heinz Bühler, Heidenheim im Mittelalter. Besitzgeschichte — Topographie — Verfassung (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Heidenheim an der Brenz 1) Heidenheim 1975, Stadtarchiv, 60 S. u. 7 Tafeln, ist die erste ausführliche, in großem Umfang auf gedruckten und ungedruckten Quellen beruhende Geschichte der Stadt (bzw. der Burg Hellenstein und der dazugehörigen Siedlung Heidenheim) im MA. Der Vf. erzählt die wechselvolle Besitzgeschichte von den alemannischen Herzögen über die Diepoldingen, die Staufer, die Markgrafen von Burgau, das Reich und die Grafen von Helfenstein bis zu den Herzögen von Bayern-Landshut. Daran anschließend untersucht er die topographische Entwicklung und schildert sehr konkret Marktrecht, Stadtrecht und Stadtverwaltung. Eine genealogische Übersicht über alle Inhaber des Lehens Hellenstein-Heidenheim veranschaulicht die zum Teil verwickelte Besitzgeschichte.

H. M. S.

Heinz Fischer, Als die Bajuwaren kamen ... Die alamannische und bayerische Besiedlung Süddeutschlands, Landsberg 1974, Landsberger Verlagsanstalt, 336 S., mit Karten u. Abb. — Hans F. Nöhbauer, Die Bajuwaren. Die legendäre Herkunft und der fabelhafte Weg eines deutschen Stammes aus